



**Kiel** - Jede Menge Kritik muss sich der Kieler Mieterverein aktuell über die Stadtwerke Kiel AG anhören. Dabei ist der Vorwurf, die Anrufe beim Callcenter seien ebenso nervtötend, wie erfolglos, noch der harmloseste. Mieter ärgern sich reihenweise darüber, dass sie eine kostenpflichtige Servicenummer wählen müssen, obwohl sich bei vielen Haushalten inzwischen Festnetz-Flatrates durchgesetzt haben.

Aber richtig giftig werden Haushalte, denen die Stadtwerke wegen kleinster Beträge Lieferperren ankündigen. So zum Beispiel ein Mitglied des Kieler Mietervereins aus der Harriestraße: 87,51 Euro – enthaltend fünf Euro ungerechtfertigter Mahngebühren – wollten die Stadtwerke von dem Mitglied haben. Den Betrag möge er bitte binnen 14 Tagen bezahlen, ansonsten werde sein Anschluss gesperrt mit Kosten zwischen 80 und 300 Euro zuzüglich Umsatzsteuer. Im Kundencenter abgewimmelt und der deutschen Sprache nur eingeschränkt

## Rabiate Stadtwerke

mächtig, hat sich das Mitglied an den Kieler Mieterverein gewandt, der etwas völlig anderes zutage gefördert hat: Dem Mitglied stand in Wahrheit ein Gut haben zu.

Fälle wie diese sind nach Wahrnehmung des Mietervereins keine Seltenheit. Eine ähnliche Drohung ging einem Mitglied aus dem Philosophengang zu (angeblicher Rückstand 114,50 Euro, davon 2,50 Euro Mahngebühr). Betroffen auch zwei Mitglieder aus der Holtenauer Straße (Forderung der Stadtwerke 83,79 Euro, enthaltend fünf Euro Mahngebühr, sowie 170,50 Euro, enthaltend 7,50 Euro Mahngebühr). Drohungen dieser Art bezeichnet der Kieler Mieterverein als völlig unverhältnismäßig. Schlimmer noch: In allen Fällen ist mit dem Kieler Mieterverein oder den Betroffenen Schriftverkehr geführt worden, der jedoch unbeantwortet blieb.

Das ist noch lange nicht alles. Seit Jahren schon kritisiert der Kieler Mieterverein eine eigenwillige Praxis der Stadtwerke, die verschiedene Mitglieder des Kieler Mietervereins freudestrahlend als neue Kunden begrüßt haben, obwohl die Betroffenen gar nichts davon wussten. Hintergrund: Der jeweilige Vermieter hatte die Mieter bei den Stadtwerken angemeldet, die ihre „Vertragsbestätigungen“ ohne weitere Ankündigung geschickt und nicht einmal auf den Protest der Betroffenen reagiert haben.

Doch auch damit nicht genug: Der Mieterverein hat die Stadtwerke in früheren Jahren regelmäßig für ihren linearen Tarif gelobt, den sie ihren Fernwärmekunden boten. Gegen den Protest des Mietervereins wird dieser Tarif sukzessive umgestellt, so dass etwa die Hälfte der zu erwartenden Kosten als Fixkosten anfallen. Damit werden

Einsparbemühungen von umweltbewussten Haushalten praktisch torpediert; der Einspareffekt beim Absenken der Raumtemperatur wird glatt halbiert. Und obendrein: Obwohl der eigene Vertrag des Kieler Mietervereins noch gar nicht ausgelaufen war, haben ihm die Stadtwerke den neuen Vertrag schon angedient und Unterschrift binnen Monatsfrist verlangt. Beim Mieterverein fragt man sich voller Sorge, wie viele Haushalte auf diesen Trick wohl hereingefallen sein mögen.

Grundsätzlich vertritt der Mieterverein die Auffassung, dass es wünschenswert wäre, den lokalen Anbieter zu unterstützen. So wie die Stadtwerke sich gegenwärtig aufführen, geht es jedoch nicht. Der Mieterverein fordert die Stadtwerke auf, sich mehr Kundenorientierung aufzuerlegen. Dazu gehört nach Auffassung des Mietervereins eine „normale“ Festnetznummer, unter der Kunden mit Telefon-Flatrate kostenfrei anrufen können. Der Telefonservice muss um

---

„Klimaschutz ist in aller Munde – die Stadtwerke sollten sich daran beteiligen.“

---

Klassen verbessert werden. Beanstandungen und Schriftstücke sind zeitnah zu beantworten. Die Androhung von Lieferperren ist auf diejenigen Fälle zu beschränken, bei denen Schriftverkehr erfolglos geblieben und Rückstände aufgelaufen sind, die einen derart schwerwiegenden Eingriff wirklich rechtfertigen. Der Mieterverein wiederholt seine Forderung, die linearen Fernwärmeverträge fortbestehen zu lassen, weil sie diejenigen belohnen, die sich redlich bemühen, Energie einzusparen. Klimaschutz ist in aller Munde – die Stadtwerke sollten sich daran beteiligen. Der lineare Tarif ist dafür ein geeignetes Instrument. ■

## Mieterverein Wedel Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung des Wedeler Mietervereins findet am Donnerstag, den **22. April 2010**, um 19.00 Uhr im Restaurant Sailor's Inn, Strandbaddamm 18 (hinter Firma Schneider am Deich), statt. Hierzu wird herzlich eingeladen.

### TAGESORDNUNG

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Informationen zu sozialen Fragen in unserer Stadt von Dr. Stephan Bakan, Vorsitzender des Sozialausschusses der Stadt Wedel
3. Ehrung von Vereinsmitgliedern
4. Jahresbericht
5. Kassenbericht
6. Revisionsbericht
7. Aussprache zu den Berichten
8. Entlastung des Vorstandes
9. Verschiedenes und Schlusswort

In einer Pause wird ein Imbiss angeboten.

Bitte melden Sie sich unter der Telefonnummer 0 41 03/1 56 89 oder in der Wedeler Geschäftsstelle, Bahnhofstraße 27, an.  
Ein Fahrdienst wird angeboten.

## Die WOGÉ will abreißen



Gefionstraße

■ **Kiel** - Schon wieder: Ganz in der Nähe vom Blücherplatz, in einer guten Kieler Wohngegend, will die WOGÉ Wohnungs-Genossenschaft Kiel eG 76 gut erhaltene Wohnungen der frühen 50er Jahre abreißen und durch Neubauten ersetzen. Dabei sind die Häuser tadellos in Schuss, nachträglich wärmege-dämmt und mit guten Fenstern ausgestattet. Auch sonst fehlt es ihnen an nichts. Es gibt weitaus schlechtere Bausubstanz in Kiel. Auch wenn die Grundrisse nicht mehr ganz zeitgemäß sind, sind es gerade solche Wohnungen, die

in Kiel besonders stark nachgefragt werden.

In einer gut besuchten Informationsveranstaltung des Kieler Mietervereins haben betroffene Mieter dann auch ihr Unverständnis über den geplanten Abriss geäußert. Natürlich wird der Kieler Mieterverein diejenigen Mieter unterstützen, die nicht ausziehen können oder wollen oder keine Einigung über die Umzugskosten erzielen können. Nach Einschätzung des Mietervereins wird die WOGÉ den Mietern aufgeschlossener gegenüber treten als die Spekulan-

tin in der Moltkestraße, die die Wohnungen dort extra zum Abriss gekauft hat und ihre Mieter damit piesackt, dass sie erst einmal Fenster mit Brettern vernagelt, Bäume abgehackt und überflüssige Bauzäune aufgestellt hat. ■

### Beiträge im Januar fällig

**Kiel** - Die Satzungen der schleswig-holsteinischen Mietervereine sehen vor, dass der Mitgliedsbeitrag (automatisch) in den ersten Januartagen fällig ist. Es bedarf dazu keiner Rechnung oder Zahlungsaufforderung. Wer seinem Mieterverein eine Einzugsermächtigung erteilt hat, kann sicher sein, dass der Beitrag in der richtigen Höhe pünktlich abgebucht wird. Selbstzahler werden gebeten, den Jahresbeitrag rechtzeitig anzuweisen. Das Geld für Rechnungen oder Mahnungen stecken die Vereine lieber in verbesserte Dienstleistungen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Landesverband Schleswig-Holstein e. V., Eggerstedtstr. 1, 24103 Kiel 1, Tel. 04 31/9 79 19-0, Fax 04 31/9 79 19 31, <http://www.mieterbund-schleswig-holstein.de>, E-Mail: [info@mieterbund-schleswig-holstein.de](mailto:info@mieterbund-schleswig-holstein.de). Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 16-17: Jochen Kiersch, Kiel

## Sozialbeitrag beim Kieler Mieterverein

■ **Kiel** - Zwei Euro Beitragsnachlass im Monat schreibt Ihnen der Kieler Mieterverein auf ihrem Beitragskonto gut, wenn Sie Transferleistungen beziehen, wie Wohngeld, Grundsicherung, Hartz-IV-Leistungen, BAföG oder vergleichbare.

Dazu brauchen Sie nur Ihren Leistungsbescheid vorzulegen. Die Beitragsgutschrift erfolgt für den Zeitraum, für den auch die Transferleistung gewährt wird, jedoch in keinem Falle rückwirkend. Formlose Nachricht mit Kopie des Leistungsbescheides reicht. ■

## Horrormeldung von Immowelt.de

■ **Kiel** - Einen Mietenanstieg von 22 Prozent seit dem Jahre 2006 hat das Immobilienportal Immowelt für die Landeshauptstadt Kiel ermittelt. Für Lübeck will Immowelt noch eine Steigerung von 19 Prozent festgestellt haben. Grundlage soll der komplette Datenbestand des Unternehmens der ersten drei Quartale in 2006 und 2009 gewesen sein.

So dramatisch wie Immowelt den Mietenanstieg beschreibt, sieht ihn der Kieler Mieterverein nicht. Fakt ist aber: Schon seit der Vorlage des Mietspiegels 2008 ist insbesondere bei den einfachen, älteren und kleineren Wohnungen ein deutlicher Mietenanstieg zu verzeichnen – in der Spitze bis zu 7,8 Prozent. Gleichzeitig häufen sich beim Mieterverein die Beratungsanfragen wegen Mieterhöhungen. Auch Kiels gewerbliche Vermieter und Hausverwaltungen melden übereinstimmend eine starke und zunehmende Nachfrage nach preiswerten Wohnungen.

Nach Einschätzung des Kieler Mietervereins bahnt sich eine Mangellage an. Näheren Aufschluss dazu wird sicher der Mietspiegel 2010 bringen, für den voraussichtlich im Mai die Daten erhoben werden. Der hat dann aber Hand und Fuß. ■